

## Kurze Mitteilungen

**Rückmeldung beringter Turkestan-Weißstörche (*Ciconia c. asiatica*) aus Afghanistan.** — Daß der Weißstorch regelmäßig durch Afghanistan zieht, erfuhren wir erst kürzlich durch afghanische Storchenjäger (J. NIETHAMMER 1967). Sie sind es auch, die in diesem Jahr für die ersten Ringfunde des Weißstörches in Afghanistan gesorgt haben: Am 11. April 1972 besuchte ich mit den Herren G. KÜHNERT und Dr. G. NOGGE einige Plätze nördlich Kabul (35.02 N 69.13 E), an denen im Frühjahr Weißstörche mittels Attrappen und zahmer, in Gefangenschaft gehaltener Störche geschossen werden. Dabei erfuhren wir von 2 Störchen, die wohl Ende März 1972 erlegt worden waren und einen Ring getragen hatten, den der Schütze verwahrt hatte. Herrn Dr. NOGGE gelang es, die Ringe bei einem der Dorfbewohner aufzufinden. Es waren Moskauer Ringe, über die ich von der Leiterin des Beringungszentrums, M. LEBEDEVA, die folgenden Angaben erhielt:

B 87 993 juv. o 23. 6. 1971 Usbekistan, Ferghana Region, 12–15 km von Kokand (40.33 N 70.55 E)

B 140 056 juv. o 10. 6. 1971 Usbekistan, Syr-Darja Region, Zaaminskii Distrikt, Kishlak-Yarn, 12–15 km S von Obruchevo (40.08 N 68.31 E).

Das entspricht einem früheren Fund eines Samarkandstörches 280 km S-SSE (LEBEDEVA 1960), den SCHÜZ (1963) sehr treffend interpretiert hat, wie die beiden Afghanistan-Funde jetzt zeigen. Nun ist auch klar, daß es sich bei den durch Nord-Afghanistan und über den Hindukusch heimziehenden Weißstörchen um *Ciconia ciconia asiatica* handelt. Dies konnte ich außerdem durch Schnabelmessung an den afghanischen Attrappenstörchen nachweisen:

16 ♂♀ (gemessen von der Stirnbefiederung an) 188–210 mm. Bei *C. c. ciconia* haben BAUER & GLUTZ (1966) mit der gleichen Methode 140–190 mm gemessen.

**Literatur** Bauer, K., & U. Glutz v. Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. Akad. Verlagsges. Frankfurt/M. • Lebedeva, M. (1960): Einige Angaben über Zug und Anzahl des Weißen Störches (Russ.). Zitiert nach Vogelwarte 21 (1961): 60. • Niethammer, J. (1967): Störche in Afghanistan. Vogelwarte 24: 42–44. • Schüz, E. (1963): Über die Zugscheiden des Weißstörches in Afrika, Ukraine und Asien. Vogelwarte 22: 65–70.

Günther Niethammer, 53 Bonn, Adenauerallee 162

**26jähriger Weißstorch (*Ciconia ciconia*) als Durchzügler beobachtet.** — In der Gemeinde Balje, Kreis Stade, die 1934 mit 36 Horstpaaren die storchreichste Gemeinde Niedersachsens war (WEIGOLD 1937), beobachtete ich von Mitte Juli bis Ende August 1970 mehrmals etwa 10 bis 20 übersommernde und durchziehende Weißstörche. Tagsüber suchten sie Nahrung in den weiten Wiesen und Weiden der Nordkehdingen Elbmarsch, und abends fielen sie zur Nachtruhe auf Dächern, Telefonmasten und abgestorbenen Ästen alter Hof-Eichen in Balje ein. Das bot ideale Möglichkeiten zum Ablesen der Ringe von mehreren Störchen mit dem 45- bis 60fachen Fernglas, da die Störche in der Regel verhältnismäßig frei standen. Am Morgen des 2. August 1970 gegen 5 Uhr konnte ich so bei einem Altstorch die Inschrift des Normalrings (15 mm Ringhöhe) am rechten Lauf mehrmals ablesen: Vogelwarte Helgoland 228973. Zu meiner Überraschung teilte die Vogelwarte für diesen Storch folgende Angaben mit: Beringt nestjung 7 Juli 1944 Christiansholm, Kr. Rendsburg, Schleswig-Holstein, durch J. MÖLLER. Der Beringungsort liegt nur 60 km nordöstlich vom Ableseort. Dieser 26jährige Weißstorch ist der älteste bisher bekannt gewordene Ringstorch.

Über einen 22jährigen Weißstorch, der drei Junge aufzog, hat E. MEYBOHM (hier 25, 1970: 267) berichtet. Weitere Angaben über hohe Lebensalter bei Störchen finden sich in dem einschlägigen Artikel in Vogelwarte 18, 1955: 21–22.

Schrifttum: Weigold, H. (1937): Der Weiße Storch in der Provinz Hannover. Veröff. d. Wirtschaftswiss. Ges. z. Studium Niedersachsens. H. 14.

Gert Dahms, 2161 Assel über Stade

450. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.

**Frühe Geschlechtsreife beim Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*).** — Bei Untersuchungen über die Jahresperiodik der Fortpflanzung freilebender Fichtenkreuzschnäbel stellten wir fest, daß die meisten von 56 in den Monaten März bis Mai 1972 in Bayern und Niederösterreich gefangenen Jungvögeln stark entwickelte Gonaden hatten: Die mittlere Länge des linken Hodens von 36 ♂ betrug 2,8 mm (Extremwerte: 0,8 mm und 4,6 mm). 6 von 20 ♀ hatten deutlich entwickelte Oocyten mit einem Durchmesser von 1 mm oder mehr (Maximalwert: 2,1 mm). Die Hoden von 7 von insgesamt 12 ♂, die wir histologisch untersuchten, enthielten Spermien. Die Länge des kleinsten Hodens mit Spermien betrug 2,3 mm. Mit Ausnahme von 3 ♀, die noch ein vollständiges Jugendkleid trugen, befanden sich alle Vögel in der Jugendmauser. Im Mittel hatten sie ungefähr 20% ihres Gefieders ins Alterskleid vermausert (Extremwerte: 5% und 90%). Die Gonadengröße war unabhängig vom Mauserstadium: das heißt, Vögel, die gerade erst mit der Mauser begonnen hatten, hatten ähnlich große Gonaden wie Vögel, die schon fast vollständig ins Alterskleid vermausert waren. — Das genaue Alter der Jungvögel ist nicht bekannt. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Mehrzahl der Vögel im Frühjahr unserer Untersuchung oder im vorhergegangenen Winter erbrütet worden war. Dafür spricht: (1) daß größere Anzahlen von Jungvögeln in unseren Untersuchungsgebieten erst nach dem Dezember 1971 beobachtet wurden; (2) daß viele der von uns untersuchten Vögel zur Zeit des Fanges im Familienverband lebten; (3) daß einzelne Jungvögel, die wir nach dem Fang für kurze Zeit in einer Voliere hielten, dort untergebrachte Altvögel anbettelten und (4) daß die meisten unserer Jungvögel mit der Jugendmauser gerade erst begonnen hatten und die Jugendmauser wahrscheinlich vor Erreichen des fünften Lebensmonats beginnt (HANF 1874).

Demnach können junge Fichtenkreuzschnäbel schon im ersten Lebenshalbjahr und wahrscheinlich schon wenige Monate oder gar Wochen nach der Geburt fortpflanzungsfähig sein. Daß sie in der Tat schon im Jugendkleid brüten können, belegt eine Beobachtung von BESSON (1968), der im Juli 1966 in den Seetalen ein Paar im Jugendkleid bei der Brut und Aufzucht von Jungvögeln beobachtete. Hinweise darauf, daß Fichtenkreuzschnäbel schon im Alter von wenigen Monaten fortpflanzungsfähig sind, finden sich auch bei BREHM (1820, 1853). Eine ähnlich frühe Geschlechtsreife ist unseres Wissens bisher für keine andere Singvogelart unserer Breiten nachgewiesen. Wir vermuten, daß sie beim Fichtenkreuzschnabel mit dessen speziellen Nahrungsansprüchen in Beziehung steht. Die Abhängigkeit dieser Art von Koniferensamen, speziell der Fichte (*Picea abies*), bringt es mit sich, daß Fichtenkreuzschnäbel in einem bestimmten Gebiet nur ungefähr alle 3 bis 5 Jahre, wenn Fichtenzapfen reichlich anfallen, in großer Zahl brüten können. Die frühe Geschlechtsreife des Fichtenkreuzschnabels dürfte eine der Anpassungen an dieses unregelmäßige Auftreten günstiger Brutbedingungen sein. Sie ermöglicht es Jungvögeln, noch in derselben Brutsaison zu brüten, in der sie geschlüpft sind. Damit wird eine optimale Ausnutzung des in „Zapfenjahren“ überreichen Nahrungsangebotes für die Produktion von Nachkommen erreicht. Eine vergleichbare ökologische Situation hat wahrscheinlich auch zu der Frühreife mancher in den ariden Regionen Australiens brütender Vogelarten (Zebrafink *Taeniopygia guttata*; Wellensittich *Melopsittacus undulatus*) geführt, die nur während der unregelmäßig auftretenden Regenzeiten brüten (z. B. IMMELMANN 1962, SOSSINKA 1970).

Schrifttum: Besson, J. (1968): Une nidification de jeunes Beccs-Croisés (*Loxia curvirostra*) dans les Alpes-Maritimes. *Alauda* 36: 292–293. • Brehm, C. L. (1820): Beiträge

zur Vögelkunde, Bd. I. Ilmenau. • Brehm, C. L. (1853): Die Kreuzschnäbel. Naumannia 3: 178–203. • Hanf, P. B. (1874): Beobachtungen der Fortpflanzung des Fichtenkreuzschnabels im Winter 1871/72 und 1872/73. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 14: 211–216. • Immelmann, K. (1962): Beiträge zu einer vergleichenden Biologie australischer Prachtfinken. Zool. Jb. Syst. 90: 1–196. • Sossinka, R. (1970): Domestikationserscheinungen beim Zebrafinken (*Taeniopygia guttata castanotis*). Zool. Jb. Syst. 97: 455–521.

Peter Berthold, 7761 Schloß Möggingen, Vogelwarte Radolfzell, und Eberhard Gwinner, 8131 Erling-Andechs, Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie.

## Schriftenschau

### Ringfundberichte auswärtiger Stationen

Malaysia (Vorgänge 25, 1970: 271, 366)

[A 53] WELLS, D. R. (1972): Bird Report 1969. Malayan Nature J. 25: 43–61. — Unter den 6 Fernfunden von *Hirundo rustica* Frühjahr-Sommer-Nachweise in Korea, Thailand und Japan (Hiroshima); ferner o 2. 12. 65 Bentong 3.30 N 101.54 E + 14. 5. 69 bei Charabowsk 48.28 N 135 E. Graphische Darstellung des nächtlichen Durchzugs am Radioturm von Fraser's Hill (4250 ft) und textliche Behandlung der einzelnen Arten; erster Hinweis, daß auch *Halcyon chloris* dort nächtlicher Durchzügler ist (13. Sept.). Im Gebiet zum zweiten Mal *Ciconia episcopus stormi* beobachtet und seit 1889 erstmals wieder *Tyto alba* brütend (Photo) erfaßt. Sch.

### Ringfund-Auswertungen

HOPKINS, JR., MILTON N. (1972): Cattle Egret recoveries from south Georgia nesting colonies. Bird-Banding 43: 220–221. — In 4 Kolonien im weiteren Raum um Fitzgerald (31.42 N 83.13 W) wurden 1968 vom 27. Mai bis 11. August 1441 *Ardeola ibis* beringt. Die 15 Funde weisen auf einen Zug südwärts, der nicht nur Florida und Kuba erreicht, sondern auch Mexiko, Honduras und El Salvador, unbekannt, ob über Land oder über den Golf. Dem Verf. sind unerklärlich ein Fund in Louisiana (Jan. 69) und in Neuschottland (Nov. 68); mindestens der letztere fügt sich in das Zwischenzugverhalten anderer Reiher-Arten. Allerdings scheint der Kuhreiher nicht in dem Maß rundum zu streuen wie etwa *N. nycticorax*. Beringungen an der Georgia-Küste ergaben 2 Funde in Mexiko und einen auf Kuba. — Diese Untersuchungen sind interessant, weil der Kuhreiher bekanntlich erst vor etwa 30 Jahren in Nordamerika eindrang. Darüber berichtet GILBERT T. CROSBY (1972): Spread of the Cattle Egret in the Western Hemisphere, Bird-Banding 43: 205–212. An vorausgegangenen Arbeiten seien angeführt: R. H. LOWE-McCONNELL (1967): Biology of the immigrant Cattle Egret, *Ardeola ibis*, in Guyana, South America, Ibis 109: 168–179. Ferner E. SCHÜTZ und R. KUHK (1972): Stand 1970 der Ausbreitung des Kuhreihers (*Ardeola ibis*). Beitr. Vogelkde., Leipzig, 18: 70–80. Sch.

[72/3] ISENMANN, PAUL (1972): Aire de répartition de la Sterne caugek, *Sterna sandvicensis*, en Méditerranée et données sur sa biologie en Camargue. Nos Oiseaux 31 (340): 150–162 (Bilder, Graphik, Karte). — Eingehende Brutbiologie der Brandseeschwalbe in der Camargue und Darlegung des Zuges nach den Ringfunden, mit einer Liste. Die Funde häufen sich von der Elfenbeinküste bis Nigerien und erreichen die Südküste Afrikas, in Übereinstimmung mit den atlantischen Kolonien Europas. Es gibt vor dem Wegzug ein Streuen an der Mittelmeerküste bis Italien. Sch.

[71/14] JOHNSON, E. D. H. (1971): Observations on a resident population of Stonechats in Jersey. Brit. Birds 64: 201–213, 269–279 (Karte). — *Saxicola torquata* bewohnt auf der Kanalinsel Jersey das unkultivierte Grasland mit Sandgruben. 1950 bis 1970 wurden auf einer 4-km-Strecke fast 1000 Schwarzkehlchen beringt, darunter 660 mit Farbringen. Dies erlaubte eine gründliche Brutökologie. Es gab polygane ♂ und Paare zwischen Geschwistern und zwischen Mutter und Sohn. Drei Bruten sind die Regel, doch kommen auch vierte vor. Die seltenen Frühjahrsdurchzügler sind an der weit vorgeschrittenen Gefiederentwicklung kenntlich. So wie in England und Westfrankreich sind die meisten Kanalinsel-Schwarzkehlchen sesshaft; tauchen Gäste auf, so zeigen diese in Abweichung von diesen deutliche territoriale Aktivität. Es sind hauptsächlich Jungvögel, die die Inseln verlassen und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [26\\_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Niethammer Günther, Dahms Gert, Berthold Peter

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 355-357](#)